

man immer denken, wenn man Soldat wird. Es gibt Leute, die können sich darein garnicht schicken. Sie schimpfen, daß sie so aufs Wort gehorchen müssen, und wollen immer aufmucken. Die zeigen damit bloß, daß sie von Krieg und Vaterland nichts verstehen. Wenn man Soldat wird, da ist das pünktliche Gehorchen eine Ehre, und da muß man am liebsten einen Vorgesetzten haben, der auf straffe Mannszucht hält, denn nur durch Mannszucht bleiben wir stark.

Das hat sich nun der stramme Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. gesagt, und darum hat er seinem lieben, stattlichen Heer vor allem dies eine beigebracht: Mannszucht. Da muß nun niemand denken, daß das leicht zu machen sei. Hundert Leute sollen daran gewöhnt werden, daß sie zusammenzucken, wenn ein einziger etwas befiehlt. Da hat sich der König ausgedacht, wie er sie schon im Frieden daran gewöhnen könnte, daß sie alle wie ein Mann sich bewegen und daß die ganze Kompagnie ist wie eine einzige Flinte, die der Hauptmann losdrückt. Er hat etwas erfunden, was heute in der ganzen Welt geübt wird, nämlich den Gleichschritt der Soldaten. Damals war das etwas ganz Neues. Und wenn sie so in Berlin und Potsdam im Gleichschritt marschierten und schmissen alle die Fußspitzen gleich hoch, daß man eine Schnur dran hätte entlang ziehen können, dann sah es aus, als wenn eine Schere auf- und zuklappte, und diese Schere hatte der König in der Hand und konnte jeden Feind damit entzweischneiden, der in Preußen einfallen wollte. Und ebenso schön gleichmäßig ließ er mit dem Gewehr egerzieren. Heutzutage kennt davon schon jeder Junge und jedes Mädchen etwas durch das Stabturnen. Wenn da „Das Gewehr — über!“ kommandiert wird, und der Hauptmann sagt erst: „Das Gewehr“ — und da macht er eine kleine Pause, da passen die zweihundert Ohren auf, wie die Schießhunde, und die Muskeln am Arm spannen sich, und doch dürfen sie nicht zucken und nicht mucken, aber sowie dann das „Über“ rauskommt, da klappt es los: „Eins, zwei, — drei, — vier“, und die ganze Reihe steht wieder wie eine Mauer. Denkt mal, was das für eine Übung im Gehorchen ist, im Aufhorchen auf den Befehl eines einzigen Mannes, und wie das bis in die Fußspitzen und Fingerspitzen geht und den ganzen Menschen spannt, daß er nur ja nicht nachklappt, sondern Befehlen und Ausführen in einen Moment zusammenfällt. Wer sich darin Tag für Tag und Jahr für Jahr geübt hat, dem ist es etwas Selbstverständliches geworden, zu gehorchen, und es kommt wirklich das ganze Heer in die Hand seines Feldherrn. Freilich mußten die wilden Kerls, die da bald aus Preußen und bald aus Schweden und bald aus Thüringen, aus Holland und Belgien,